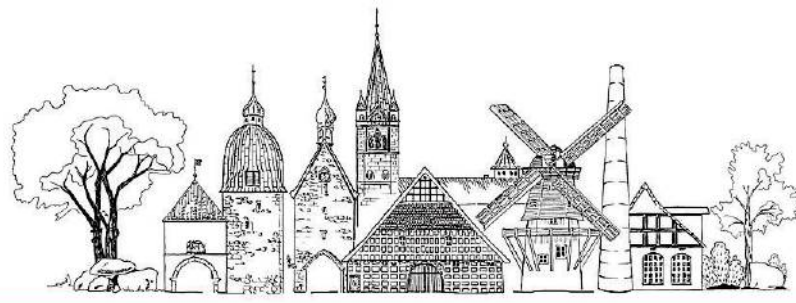


Am heimatlichen Herd

Heimatblatt des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. und der Heimatvereine Achmer, Alfhausen, Anklam, Anten, Badbergen, Berge, Bersenbrück, Bippin, Bramsche, Eggermühlen, Fürstenau, Gehrde, Grafeld, Hekese, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Pente, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmitthenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögein, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage



Nummer 1/Januar 2018/69. Jahrgang

**Kreisheimatbund
Bersenbrück e.V.**

KHBB AKTUELL

Sternwanderung: Neues Ziel gesucht

Im Jahresprogramm des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) war mitgeteilt worden, dass die Sternwanderung am Sonntag, 3. Juni, auf Einladung des Heimatvereins Grafeld in dieser Region stattfinden soll. Wie nun der Heimatverein Grafeld dem KHBB mitteilte, könne dieser Termin aus organisatorischen Gründen nicht gehalten werden. Der Heimatverein Grafeld möchte die Veranstaltung im nächsten Jahr durchführen. Der KHBB bittet nun seine Mitgliedsvereine zu überlegen, wo man anstelle von Grafeld die Sternwanderung in diesem Jahr veranstalten kann. Der Termin kann dann vereinbart werden, allerdings sind der zweite und dritte Sonntag im Juni bereits durch die Sternwanderungen des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems (WGV) und des Heimatbundes Osnabrücker Land (HBOL) vergeben. *bn*

„Heimat verbindet“: Arbeitstagung

„Integration ist eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Auch Heimatvereine haben sich in Niedersachsen dieser großen Aufgabe auf lokaler Ebene angenommen und Geflüchtete beim Ankommen in ihrer neuen Lebenswelt unterstützt. Das Kennenlernen von Mitmenschen und des neuen Lebensumfeldes ist sehr wichtig. Heimat- und Ortsvereine können genau dies bieten. Sie besitzen die Kernkompetenz, um die Region, die Landschaft, die Kultur oder die lokalen Besonderheiten und Bräuche zu vermitteln. Der KHBB hält zu dieser Thematik am Donnerstag, 5. April, voraussichtlich im Canisus-Heim in Fürstenau eine Arbeitstagung ab, eingebunden ist auch der Wiehengebirgsverband Weser-Ems (WGV). *bn*

TERMINE

Heimat- und Verkehrsverein Anklam: 15.2., Jahresmitgliederversammlung, 19 Uhr, Heimathaus.
Heimatverein Bersenbrück: 18.2., Radwanderung, 16 Uhr, Treffen Heimathaus Feldmühle, anschließend 17 Uhr Grünkohlessen und Film (auch für nicht Radwanderer); 23.2., Liederabend mit dem MGV Bersenbrück, 19 Uhr, Heimathaus Feldmühle.
Heimat- und Verkehrsverein Bramsche: 11.2., Nachmittagswanderung, 13 Uhr, ab Parkplatz AOK, anschließend Bildervortrag; 16.2., Jahreshauptversammlung, mit Grünkohlessen, 18.30 Uhr, Fasanenkrug.

Die Redaktion bittet alle Mitgliedsvereine des KHBB um Mitteilung der Veranstaltungstermine zur Veröffentlichung in der Beilage.



Zahlreiche Erinnerungen an die Patenschaft gibt es in Bersenbrück, zum Beispiel den Gedenkstein am Rathaus Bersenbrück, dem früheren Sitz des Landkreises Bersenbrück. Zu einer Vorbesprechung „Jubiläum 60 Jahre Patenschaft Landkreis Bersenbrück/Osnabrück-Landkreis Greifenhagen/Pommern“ trafen sich die Verantwortlichen der Patenschaft im Hotel Hilker.



60 Jahre Patenschaft mit Greifenhagen

Landkreis Bersenbrück schloss Verbindung im Jahr 1958 – Festakt am Pfingstwochenende geplant

Am Pfingstwochenende 2018 wird das Jubiläum „60 Jahre Patenschaft Kreis Bersenbrück/Osnabrück – Kreis Greifenhagen“ in Bersenbrück begangen. An dieser Stelle ein kleiner Blick zurück in die Geschichte.

Von Franz Buitmann

BERSENBRÜCK. Laut Beschluss des Kreistages des Landkreises Bersenbrück vom 24. März 1958 und beurkundet am 18. Dezember 1958 wurde eine Patenschaft zwischen dem damaligen Landkreis Bersenbrück und dem Landkreis Greifenhagen/Pommern geschlossen. Unter dem Motto „Wir bauen Brücken zur Heimat“ sollte mit dieser Patenschaft die Zukunft gestaltet werden.

Im Zuge der Gebiets- und Verwaltungsreform in Niedersachsen übernahm der Landkreis Osnabrück nach Eingliederung des Landkreises Bersenbrück die Pflichten der Patenschaft. Im Jahr 1964 folgte der Abschluss einer Patenschaft zwischen den Städten Bersenbrück und Greifenhagen. Das Jubiläum auf Kreisebene wird am Pfingstwochenende, 19. bis 21. Mai, in Bersenbrück begangen. Die Patenschaften haben ihren Ursprung im kirchlichen Bereich, sie sind immer an der Basis der Gesellschaft



Ein Blick ins Archiv: historisches Pfingsttreffen im Jahr 1983 in Bersenbrück am Rathaus.

Fotos: Franz Buitmann

angewendet worden. Die Heimat-Patenschaften entstanden weltweit zwischen Städten und Landkreisen, immer stand dem Schwächeren der stärkere Partner zur Seite. Patenschaften dieser Art wurden und werden häufig in Notzeiten oder aus der Not heraus geboren.

Hilfe beim Wiederaufbau

Als kurz nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs der sogenannte „Russeneinfall“ auf Ostpreußen begann und viele Ortschaften vernichtet und die Städte und Dörfer wieder aufgebaut wurden, mitten im Krieg, übernahmen mittel- und westdeutsche Städte Patenschaften, um beim Wiederaufbau zu helfen. Dieser Patenschaftsgedanke lebte auch nach Beendigung des Ersten Weltkriegs erneut wieder auf. Auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrie-

ges übernahmen westdeutsche Städte und Kreise Patenschaften für ostdeutsche Städte und Kreise.

Kulturelles Erbe

Am 19. Mai 1953 verabschiedete der Deutsche Bundestag das Bundesvertriebungsgesetz. Am 3. Juni darauf billigten die Parteien im Bundestag die Richtlinien und Empfehlungen für die Städte und Kreise, das kulturelle und geschichtliche Erbe der Vertreibungsgebiete zu wahren und zu fördern. Kommunale Patenschaften wurden angeregt und Richtlinien mit den ostdeutschen Landsmannschaften festgelegt.

So waren auch die geflüchteten Kreis Greifenhagener auf der Suche nach einem westdeutschen Paten. Im Raum um Engter im Landkreis Bersenbrück wurden 1945 mit dem letzten Zug der Kreis Greifenhagener Klein-

bahn viele vor der „russischen Kriegswalze“ geflüchtete Landsleute aus Greifenhagen in Pommern fürsorglich hier aufgenommen. So war es auch zum Beispiel mit den aus der Grafschaft Glatz vertriebenen Landsleuten aus Schlesien.

Programm festgelegt

Für das Jubiläum zu Pfingsten 2018 wurde auf einer Vorbesprechung ein Ablauf-Programm festgelegt. So steht am Pfingstamstag, 19. Mai, das Heimathaus Feldmühle des Heimatvereins Bersenbrück ab 15 Uhr mit Kaffee und Kuchen zur Verfügung, um 19 Uhr finden hier die traditionellen „Stunden der Begegnung“ unter Mitwirkung des Männer-Gesangsvereins Bersenbrück (MGV) statt.

Am Pfingstsonntag, 20. Mai, ab 10.30 Uhr wird zum Empfang im Rathaus der

Samtgemeinde Bersenbrück, dem früheren Kreishaus, in dem die Patenschaft 1958 besiegelt wurde, eingeladen. Ihm schließt sich um 11 Uhr die Jubiläums-Feierstunde an. Schirmherr Reinhard Freiherr von Schorlemer, der seinerzeit der erste Patenschafts-Ausschussvorsitzende des Landkreises war, hält die Festrede.

Heimatkreis-Bearbeiter Günther Drevitz spricht für die Greifenhagener, erwartet werden Grußworte der Patenträger, die Musikbegleitung erfolgt durch die Kreismusikschule des Landkreises Osnabrück. Auf die Feierstunde folgt das „Heimatliche Gedenken und Totenehrung“ am Gedenkstein am Rathaus.

Nach dem Mittagessen besteht noch einmal Gelegenheit zum Treffen der Greifenhagener und Patenträger im Heimathaus Feldmühle. Am

Pfingstmontag, 21. Mai, lädt der Heimatverein Bersenbrück zum Mühlentag im Heimathaus ein.



Eine Patenschaftsurkunde erinnert an den Abschluss der Patenschaft zwischen den Städten Bersenbrück und Greifenhagen, unterschrieben am 11. April 1964.



Das Wappen des ehemaligen Kreises Greifenhagen.

WI KÜRT PLATT

Zwei Drösselkes

KHBB-KONTAKT
„Am heimatlichen Herd“ erscheint wieder Ende Februar 2018. Mitteilungen bis 15. Februar an: Franz Buitmann, Telefon 0 54 39/12 41, E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de.

Van Wilhelm Brockhaus*

Nu kiek es dor in dicken Schnei,
dor in dat düldig Hücksken,
twei Drausseln – ampat hei un sei,
de spelet munter Bücksken.
De schloaget, krieget, ducket sük,
un pluustert sük – laupt sük taumäute,

un hüppket, wipket hen un trügg,
un tippelt up de Fäute.

Son Mauderken mit Stock un Dauk,
dat schlierked dor vörbie.
„Oh Gott“ säch sei, „de sünd nich klag,
gaht dat al löss, isset so wiet?“
Achter ehr, de Opa schmüstert,
hei kick pleseerlik tau.

„Nee, Mamme“, säch hei driester,
„dat is melewe nich tau frauh!“

Un widder gaht dat Drausseljoagen,
dat Hüppken, Fladdern, Flögelschloagen
mit Köppken up – un doal de Steert
un up un af – un ümmekehrt.

De jööket de Maatiet al in 't Lewen;

de sünd mi wisse wiet vörut;
ik mott hier nu noch winters bewen;
de oahnt al Nest un Schnoabelschnuut.

***) beorbadet un in't Eggermöhlener Platt
owerdrogen van Ulrich Gövert**

